



Definition

Validation wurde von der Sozialarbeiterin und Schauspielerin Naomi Feil 1990 in Cleveland (USA) nach Europa getragen. Sie entwickelte diese Pflorgetechnik aus der kleinzentrierten Gesprächsführung des Psychologen Carl Rogers heraus.

Validation nach Naomi Feil bedeutet Wertschätzung gemäß dem englischen Wort: to validate = für gültig erklären, abgeleitet aus dem lateinischen valere = wert sein. Jemanden zu validieren bedeutet, seine Gefühle anzuerkennen, ihm zu sagen, dass seine Gefühle wahr sind.

Man braucht sehr viel Einfühlungsvermögen, um in die innere Erlebniswelt der verwirrten Menschen vorzudringen.

„in den Schuhen des anderen gehen“ - Naomi Feil -

Wer validiert, reist mit in die Welt des zeitlich und/ oder örtlich verwirrten Menschen. Doch ganz so einfach ist dieser Wechsel der „Schuhe“ nicht, denn Mut und die Fähigkeit zur Selbstreflexion gehören viel mehr dazu als etwa eine pflegerische oder psychologische Ausbildung.

„Gefühle, die ignoriert werden, gewinnen an Intensität und können giftig werden. Gefühle verlieren ihre Intensität, wenn sie validiert werden.“

Validation heißt also, grundlegende menschliche Bedürfnisse zu befriedigen, die auch der verwirrte Mensch äußert. Sich sicher und geliebt fühlen, gebraucht werden und produktiv sein, spontane Gefühle ausdrücken können und gehört werden. Damit dies möglich wird, braucht es von den Durchführenden die Kraft, sich in diese Welt der Verwirrungen einzufühlen, Vertrauen zu schaffen, Sicherheit und Stärke zu geben, das Selbstwertgefühl aufzubauen, dem Betroffenen den Lebensstress abzunehmen.

Methode

Validation ist eine Methode, um den Zugang zu dementen, verwirrten Menschen zu ermöglichen und beinhaltet:

- Eine bestimmte Form des Eingehens und Reagieren auf die Verhaltensweisen und Äußerungen verwirrter Menschen
- Eine Grundhaltung, die den täglichen Umgang mit dementen Menschen bestimmen kann
- Kann in belastenden Situationen Spannungen reduzieren und Beziehungen ermöglichen

Validation setzt sich aus **3 Elementen** zusammen:

1. Leitbild
2. Grundhaltung / Grundsätze
3. Technik

Diese 3 Elemente müssen zusammen spielen sonst entsteht keine Validation.

Erstellt durch S. Erdmann	Datum 09.2012	Seite 1 von 3	Überarbeitet durch QZ	Revisionsstand und Datum 1 09.2013	Freigabe S. Schneppe
------------------------------	------------------	---------------	--------------------------	---------------------------------------	-------------------------



3.9 Standard
Validation nach Naomi Feil

3 Grundsätze sind bei der Validation wichtig:

1. Wertschätzen statt widersprechen = Akzeptanz
2. Begleitend, mit einfühelndem Verstehen zur Seite stehen = Empathie
3. Spürbar ehrlich, also echt in seinen Gefühlen bleiben = Selbstkongruenz

Ziele

Ziel der Validation ist es, über die Gefühlswelt der Betroffenen und unter Berücksichtigung biographischer Faktoren einen Zugang zu ihrer Erlebniswelt zu erhalten.

Dabei geht es auch darum, alte Konflikte zu lösen und zu verstehen.

Kognitive Ziele = Ressourcen freisetzen

Körperliche Ziele = Wohlbefinden verbessern

Emotionale Ziele = Alte Konflikte lösen

Soziale Ziele = Rückzug verhindern

- Wertschätzung vermitteln
- Selbstwertgefühl stärken
- Stress reduzieren
- Gemeinsame Kommunikationsebene finden

Techniken der Validation

Eine gute Beobachtung ist der erste Schritt zur Validation.

Bei der Validation muss man folgende Kommunikationsregeln einhalten:

1. Man soll einem verwirrten Menschen nie widersprechen, er lebt in seiner eigenen Welt
2. Pflegekräfte sollen sich von den Gefühlen leiten lassen die die verwirrten Menschen äußern
3. Die Kommunikation soll ruhig, klar, verständlich, wertschätzend sowie eindeutig sein
4. Es sollen W- Fragen gestellt werden WER, WANN, WAS, WO, WIE. Fragen mit WARUM sollen vermieden werden (verlangen logisches Denken)
5. Den Betroffenen immer von vorne ansprechen
6. Auf Augenhöhe begeben
7. Nicht lauter als nötig sprechen
8. Den Betroffenen genügend Zeit geben das Gesagte zu verstehen
9. Pro Satz eine Mitteilung geben
10. Nonverbale Kommunikation einsetzen, d.h. die eigenen Worte mit Gestik, Mimik, Augen, Tonfall und Körperhaltung unterstreichen
11. Weder unter- noch übertreiben, ein dementer Mensch merkt sofort, wenn ihm etwas vorgespielt wird
12. Durchführende sollen die Sprache des verwirrten Menschen sprechen. Sie sollen auf Worte, Ausdrücke und Redearten achten, um zu spüren, was hinter den Aussagen steht

Grundhaltung

Pflegende, die validierend mit verwirrten Menschen umgehen, wenden Empathie-vermögen an, um in die Welt der Betroffenen vordringen zu können.

Erstellt durch S. Erdmann	Datum 09.2012	Seite 2 von 3	Überarbeitet durch QZ	Revisionsstand und Datum 1 09.2013	Freigabe S. Schneppe
------------------------------	------------------	---------------	--------------------------	---------------------------------------	-------------------------



Man kann auch sagen, der Pflegende geht ein Stück „in den Schuhen des anderen“. Es wird versucht, das hinter einer verwirrten Äußerung oder Handlung liegende Gefühl, z.B. Angst, Trauer zu erkennen.

Validation erfordert von den Durchführenden:

- Selbstwahrnehmungsfähigkeit
- Aktives Zuhören
- Kenntnisse der Biographie
- Empathie-vermögen, d.h. sich in die Situation des Verwirrten hineinzusetzen und seine Gefühle in Worte fassen zu können

Validation in der Praxis

- Der demente Mensch wird so akzeptiert wie er ist
- Der Rückzug in die Vergangenheit wird respektiert
- Seine Verhaltensweisen werden nicht verkindlicht und es wird nicht an ihm herumerzogen
- Der Betroffene wird nicht korrigiert
- Er wird nicht abgelenkt
- Seine Gefühle werden nicht heruntergespielt
- Der Betroffene wird nicht getadelt
- Es wird nicht nachgebohrt
- Es muss sich auf den Betroffenen eingestellt werden und die eigenen Gefühle werden zurückgestellt
- Wichtig ist ein aufrichtiger Blickkontakt
- Die Kernaussage eines Gesprächs wird wiederholt und die gleichen Schlüsselwörter genutzt
- Fragen zur Vergangenheit und dem hier und jetzt werden gestellt
- Es wird dem Betroffenen Zeit gegeben um sich auszudrücken, zu beschreiben, was in ihm vorgeht
- Beim „Spiegeln“ wird auf die Körpersprache des Betroffenen geachtet, dies sollte jedoch nicht mit dem sog. „nachäffen“ verwechselt werden
- Es wird dieselbe Körperhaltung oder Körperspannung angenommen
- Die Bewegungen werden nicht „nachgeäfft“, sonst fühlt der Betroffene sich verspottet

Quellen:

www.pflegewiki.de

<http://de.wikipedia.org/wiki/Validation>

Erstellt durch S. Erdmann	Datum 09.2012	Seite 3 von 3	Überarbeitet durch QZ	Revisionsstand und Datum 1 09.2013	Freigabe S. Schneppe
------------------------------	------------------	---------------	--------------------------	---------------------------------------	-------------------------